

Konzeption für die offene Kinder und Jugendarbeit in der Gemeinde Möser

In Trägerschaft des DRK RV MD-JL e.V.

Erstellt durch: René Ostheeren

Gliederung

1 Vorwort

2 Theoretischer Rahmen

2.1 Kinder und Jugendliche heute

3. Leitlinien unserer Arbeit

3.1 Lebensweltorientierung

3.2 Individualisierung der Lebensgestaltung

3.3 Pluralisierung der Lebenslagen

3.4 Verlängerung der Lebensphase

3.5 pädagogische Zielsetzung

3.6 Zielgruppe

3.7 Angebotsstruktur

3.7.1 geschlechtsspezifische Angebote

3.7.2 Beziehungsorientierte Angebote

3.7.3 multikulturelle Jugendarbeit

3.7.4 Einzelfallhilfe

4. Umsetzung der Leitlinien auf die Gemeinde Möser

4.1 Orte der Jugendarbeit und deren Ausstattung

4.1.1 Hohenwarthe

4.1.2 Möser

4.1.3 Körbelitz

4.1.4 Sporthallen

4.2 Zusammenwirken der Einrichtungen

5 Öffentlichkeitsarbeit

6 Qualitätsicherung

1 Vorwort

In diesem Konzept werden die Auffassungen des DRK Regionalverbandes Magdeburg – Jerichower Land e.V. für die offene Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde Möser vorgestellt. Das bisherige Modell von drei Trägern soll verschlankt werden. Die Gemeinde Möser ist z.Z. Vermieter einer Einrichtung, eine Betreibt sie selbst und hinzu kommt ein gemeindeeigener Jugendraum und mehrerer Sporthallen welche genutzt werden können. Unabhängig von der Gemeinde ist in Hohenwarthe noch ein Jugendclub des DRK. In diesem Konzept werden die theoretischen Grundlagen zum Betreiben eines Jugendclubs in Trägerschaft des DRK vorgestellt und im Anschluss werden die einzelnen Einrichtungen kurz erläutert. Ein Hauptschwerpunkt liegt hierbei im Bereich der räumlichen Nutzung und die Kooperation zwischen den einzelnen Einrichtungen.

2 THEORETISCHE GRUNDLAGEN

Das Verständnis der offenen Jugendarbeit ist geprägt von der Annahme, dass Kinder und Jugendliche je nach Lebensalter und Entwicklungslage ihre persönliche Entwicklung selbst in die Hand nehmen sollten. Es ist demnach Ziel und Zweck der offenen Jugendarbeit diese persönliche Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

Das KJHG ist Ausdruck der Institutionalisierung von Kinder- und Jugendarbeit und als staatliche Leitung in den Kontext der Sozialgesetzgebung integriert worden. Gesetzlich festgeschrieben wurden aber auch Partizipation und Selbstorganisation von Kindern und Jugendlichen.

§ 11/1 KJHG

„Junge Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Diese sollen an die Interessen junger Menschen anknüpfen, von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, zur Selbstbestimmung befähigen und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.“ Im KJHG werden die zentralen Paradigmen der Jugendarbeit aufgeführt, dies sind Freiwilligkeit, Ganzheitlichkeit, Partizipation und Selbstorganisation, sowie Lebensweltorientierung und Bedürfnisorientierung, auch auf diese fachlichen Grundlagen bezieht sich die vorliegende Konzeption.

Als Rahmen der Umsetzung der Konzeption gilt, dass Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), in dem die näheren Elemente der Jugendarbeit verankert sind:

- Angebote zur Förderung der persönlichen Entwicklung, entsprechend der Interessen, zu machen.
- Junge Menschen sollen sich an der Gestaltung dieser Angebote mitbeteiligen.
- Die Angebote sollen die soziale Kompetenz und Selbstbestimmung fördern.
- Das soziale Engagement der Jugendlichen soll angeregt werden.

Um diese Elemente umzusetzen, werden von der offenen Jugendarbeit Angebote mit spezifischen Inhalten zu verschiedenen Aspekten der Lebenswelt der Jugendlichen gemacht. Dazu gehören u.a.:

- Außerschulische Jugendbildung (allgemeine, politische, soziale, gesundheitliche, kulturelle, naturkundliche und technische Bildung)
- Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
- arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit
- internationale und interkulturelle Jugendarbeit

In den Jugendeinrichtungen der Gemeinde Möser beziehen sich diese Angebote auf eine Altersgruppe von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen von 8 bis 21 Jahren. Für Besucher ab dem 21. Lebensjahr bieten wir weiterhin eine, bei Bedarf, Betreuung in den Bereichen Arbeitswelt und Familie an. In Ausnahmefällen ist auch eine weitergehende Betreuung bis zum 27. Lebensjahr möglich.

2.1 Kinder und Jugendliche heute

In den letzten Jahrzehnten ist ein tiefgreifender gesellschaftlicher Wandel festzustellen, der sich vor allem in der radikalen Veränderung des sozialen Milieus abbildet. Familie, Schule, Ausbildung und Beruf scheinen immer weniger zu einer gelungenen Sozialisation beitragen zu können. Die Jugendphase, die sich immer weiter ausdehnt und ihre Struktur verändert, hat sich zu einer eigenständigen Lebensphase entwickelt. Auf der einen Seite haben Jugendliche nie mehr Möglichkeiten gehabt als heutzutage, auf der anderen Seite sind die Anforderungen aber sehr hoch, vielseitige Begabungen erwünscht und Eigenverantwortung gefordert. Die zentralen Generationserfahrungen, seit Beginn der neunziger Jahre, bestehen aus der Individualisierung und Pluralisierung von Lebenslagen. Dabei entwickelt sich eine Vielzahl von Milieus, Lebensstilen und Subkulturen, die eine mannigfaltige Herausforderung an die heutige Jugendarbeit darstellt. Konkret heißt dies beispielsweise, dass in unserer schnelllebigen, von Medien vermittelten Welt einerseits klare traditionelle Normvorstellungen, v.a. in Bereichen wie Ausleben der Geschlechterrollen und Sexualität, an Bedeutung verloren haben, andererseits aber neue Normierungen gesetzt werden: Aussehen, Bekleidung, Definition von Schönheit etc. unterliegen einer Vielzahl medial vermittelter Wert- bzw. Ästhetikvorstellungen; ... einerseits die Jugendphase geprägt ist von der Notwendigkeit, sich frühzeitig beruflich zu qualifizieren, um ökonomische Selbstständigkeit zu erlangen, andererseits aber junge Menschen mit der harten Realität des Arbeitsmarktes konfrontiert werden, die durch „Ausbildungsstopp“ und „Minijobs“ geprägt ist; Zentrale Aufgabe im Heranwachsen ist es, sich selbst zu finden, eine eigene Identität zu entwickeln. In unserer Gesellschaft heute bedeutet dies, dass junge Menschen gezwungen sind, sich ihre eigene Biografie zu „kreieren“ – z.T. losgelöst von Bindungen an ein festgeschriebenes Herkunftsmilieu, und jenseits verbindlicher Orientierungsmuster, normativer Regelungen und institutionalisierter kollektiver Statuspassagen.

3 Leitlinien unserer Arbeit

3.1 Lebensweltorientierung

Unsere pädagogische Arbeit in der Jugendarbeit ist geprägt durch einen lebensweltorientierten Ansatz, der das Kind und den Jugendlichen nicht nur als Individuum wahrnimmt, sondern als Teil eines sozialen Systems (Familie, Schule, Gemeinwesen, Arbeitswelt), indem es handelt und sich kreativ ausdrückt. Dabei berücksichtigen wir vor allem die kleinen und unscheinbar wirkenden Dinge im Alltag der Kinder und Jugendlichen, die oftmals aber auf schwerwiegendere Probleme hinweisen. Die Mitarbeiter der Einrichtungen orientieren sich an dieser Lebenswelt, um den Besuchern ein Leben zu ermöglichen, indem Freiheit, Solidarität und Kreativität die Hauptsäulen eines „gelingenderen Alltags“ bilden.

3.2 Individualisierung der Lebensgestaltung

Da die Lebensgestaltungsmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen in den letzten Jahren immer vielfältiger geworden sind, können sie weitaus individueller genutzt werden als früher. Dies führt einerseits zu höheren Chancen der individuellen Lebensgestaltung, kann sich aber andererseits auch in einer stärkeren Orientierungslosigkeit ausdrücken. Wir als Mitarbeiter des Jugendhauses sehen uns als Begleiter in dem Prozess der Lebensgestaltung.

3.3 Pluralisierung der Lebenslagen

Die verschiedenen Lebenslagen werden von der Zugehörigkeit zu verschiedenen Gruppen, sozialer Ungleichheit, sowie demokratischen, ökonomischen und soziokulturellen Faktoren bestimmt. Ziel ist es die Kinder und Jugendlichen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen und zu fördern, um sie besser auf die zunehmende Vielfalt der Lebenslagen vorzubereiten.

3.4 Verlängerung der Lebensphase

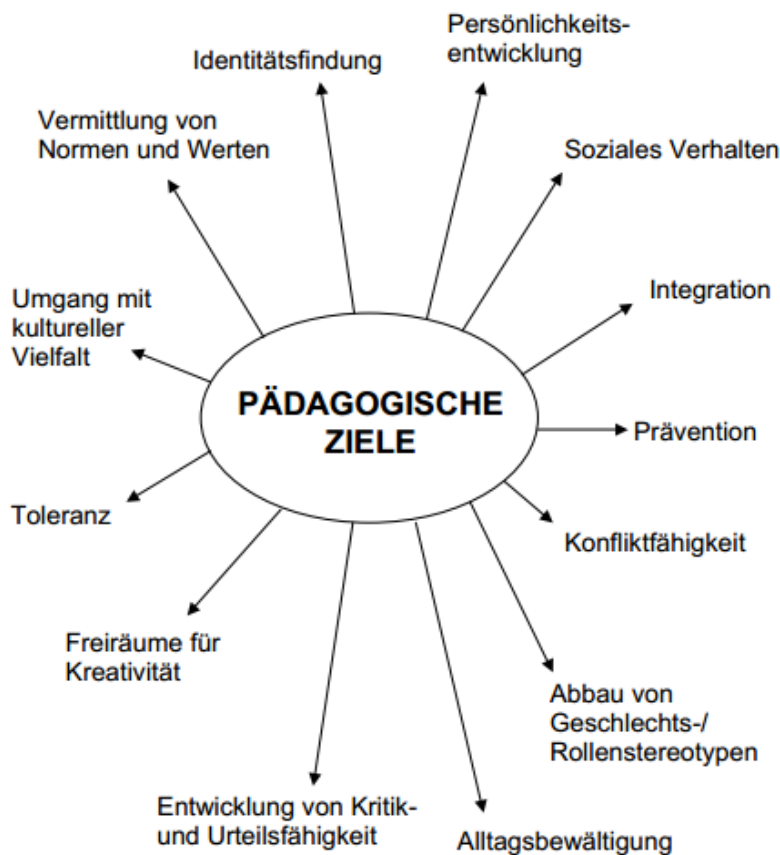
Die Phase der Jugend beginnt früher und endet später. Bedingt ist dies durch verschiedene Faktoren:

- liberaler Erziehungsstil
- bessere/schlechtere finanzielle Möglichkeiten
- höhere Anforderungen und vor allem die Verlängerung der Bildungs- und Ausbildungszeit.

Für uns bedeutet dies, dass immer jüngere Besucher in unsere Einrichtungen kommen und die Älteren länger im Berufs- und Familienleben begleiten werden. Dieses Spannungsfeld zwischen Kind und jungem Erwachsenen stellt eine besondere Herausforderung für unsere Arbeit dar.

3.5 Pädagogische Zielsetzung

Zur besseren Veranschaulichung in einem Schaubild:.



Erläuterung unserer pädagogischen Ziele:

Persönlichkeitsentwicklung ⇒ eigene Fähigkeiten entdecken und ausprobieren

Soziales Verhalten ⇒ respektvoller Umgang untereinander *Integration* ⇒ Balance schaffen
Herkunftsland ↔ Deutschland *Prävention* ⇒ Aufklärung zu Themen wie Drogen, Sexualität...

Konfliktfähigkeit ⇒ Kompromisse aushandeln, Vereinbarungen treffen

Abbau von Geschlechts- / Rollenstereotypen ⇒ Themen: Gleichberechtigung, ges. Rollenwandel

Alltagsbewältigung ⇒ Unterstützung in den Bereichen Freizeit/Schule

Entwicklung von Kritik- und Urteilsfähigkeit ⇒ Kritik annehmen, eigene Meinung bilden/vertreten

Freiräume für Kreativität ⇒ Möglichkeit zu kreativem Ausdruck schaffen *Toleranz* ⇒ Akzeptanz von unterschiedlichen Lebensformen

Umgang mit kultureller Vielfalt ⇒ unterschiedliche kulturelle Ressourcen nutzen

Vermittlung von Normen und Werten ⇒ geltende Normen und Werte thematisieren

Identitätsfindung ⇒ Entwicklung von Selbstständigkeit/Selbstbewusstsein

3.6 Zielgruppe

Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 21 Jahren. Junge Erwachsene (ehemalige Besucher) werden bis zum 27. Lebensjahr weiter betreut, wenn Sie die Einrichtungen besuchen oder ein spezieller Bedarf vorhanden ist. Das Angebot, welches in den Jugendclubs geboten wird, ist als politisch neutral zu betrachten. Der Jugendclub dient allerdings nicht als Plattform für jede Art von Extremismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit.

3.7 Angebotsstruktur

Die Struktur der Angebote kann flexibel dem Bedarf der Jugendlichen angepasst werden. Wir unterscheiden zwischen offenen, teiloffenen und geschlossenen Angeboten:

Zum „*offener Treff*“ gehören die Freizeitmöglichkeiten, die sich im und um den Einrichtungen bieten, wie Billard, Tischtennis, Tischfußball, Brettspiele, Spielkonsolen Soccerplatz und Basketball (Schulgelände?). Sie können von jedem Jugendlichen unter Aufsicht genutzt werden und es besteht keine Verbindlichkeit. Die Sozialarbeiter nehmen dabei nicht nur die „Zuschauerrolle“ ein, sondern beteiligen sich aktiv an den Angeboten.

Zu den *teiloffenen Angeboten* gehören geplante Aktionen in einzelnen Einrichtungen, beispielsweise gemeinsames Kochen, Kreativaktionen oder kleine Turniere. Dabei können nicht alle Besucher gleichzeitig teilnehmen. Es wird aber im Vorfeld abgeklärt, wer und wie viele Kinder und Jugendliche teilnehmen können. Hier besteht mehr Verbindlichkeit als bei den offenen Angeboten. Bei diesen Angeboten ist es möglich, dass eine geringe Eigenbeteiligung entrichtet werden muss.

Bei *geschlossenen Angeboten* handelt es sich um Freizeiten oder Ausflüge bei denen nur eine bestimmte Teilnehmerzahl möglich ist. Hierbei muss auch immer eine Eigenbeteiligung bei der Anmeldung entrichtet werden.

3.7.1 Geschlechtsspezifische Angebote

Nach §9 Abs.3 KJHG:

„Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.“

Geschlechtsspezifisches Arbeiten heißt für uns den Mädchen und Jungen „geschützte“ Räume anzubieten. Diese räumliche Trennung stellt für uns die Basis für Mädchen- und Jungenarbeit dar.

- Rückzugsort
- Gesprächsraum
- Eigenständige Aufrechterhaltung der Ordnung und Sauberkeit

Mädchenarbeit heißt für uns, z.B. Bastel- oder Backaktionen zu speziellen Anlässen (Weihnachtsmarkt, Geburtstage, Ostern etc.) von und für Mädchen zu organisieren. Die Ergebnisse sollen dann z.B. beim Weihnachtsmarkt etc. von den Bewohnern begutachtet

und gekostet werden. Diese Aktionen werden in den Einrichtungen integriert und flexibel, je nach Interessenlage der Mädchen angeboten.

Jugendarbeit heißt für uns z.B. dem Bedürfnis des sich Miteinander messen zu beachten und erlebnisorientierte Angebote stattfinden zu lassen. Hierbei wird bewusst auf die Stärken und Vorlieben zurückgegriffen. So ist die Teilnahme an Turnieren und Wettbewerben fester Bestandteil der Jugendarbeit. Feste Angebote für Interessierte sind einmal pro Woche der „Balltreff“ in der Sporthalle oder auf einem Sportplatz.

3.7.2 Beziehungsorientierte Arbeit

Nach unserer Erfahrung sind entscheidende Voraussetzungen für eine gelungene beziehungsorientierte Arbeit vor allem Offenheit und Interesse, die Bedürfnisse Einzelner wahrzunehmen und die Bereitschaft, spontan auf diese einzugehen. Dies alles sehen wir als Voraussetzung für die Arbeit der Einzelfallhilfen, die unter 3.7.4 näher beschrieben werden. Situationen, in denen beziehungsorientierte Arbeit beginnt, ergeben sich oft unerwartet, sind also schlecht planbar und erfordern ein hohes Maß an Aufmerksamkeit und Flexibilität. Deshalb gilt es, die besonderen Chancen des Augenblicks zu nutzen, sich als persönliches, „authentisches“ Gegenüber anzubieten und situationsabhängige Aktivitäten zu schaffen, die den formalisierten Rahmen der regelmäßigen Angebote sprengen.

3.7.3 Multikulturelle Jugendarbeit

Die Herausforderung, die die heutige Jugendarbeit ausmacht, basiert auf den Konsequenzen einer multikulturellen Gesellschaft. Deshalb reicht es nicht aus, ab und an einen interkulturellen Dialog zu führen, entscheidend für uns ist der Umgang mit kultureller Vielfalt, um ein Fundament für Chancengleichheit und Partizipation zu schaffen. Durch die geringe Zahl von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Gemeinde Möser ist eine enge Kooperation mit der Migrationsberatung des DRK möglich. So kann ein aktiver Austausch zwischen den Jugendlichen stattfinden und Diskriminierung vorgebeugt werden. Dadurch soll in den Einrichtungen eine Atmosphäre der Toleranz und Multikulturalität geschaffen werden. Auf diesem Weg wachsen vielleicht auch die einzelnen Ortschaften weiter zusammen.

3.7.4 Einzelfallhilfen

Auf der Basis der Kontakte, die von den Mitarbeitern in der offenen Arbeit in den Einrichtungen und zu Behörden geknüpft werden, wird den Besuchern Information und Beratung angeboten. Bei der Information handelt es sich beispielsweise um Broschüren und Zeitschriften (zu Sexualität, Aids, Drogen, Veranstaltungskalender etc.). Zur Beschaffung von Informationen wird auch gemeinsam mit den Jugendlichen in Büchern, Zeitschriften und dem Internet recherchiert. Es wird zu bestimmten Terminen z.B. alle 14 Tage eine offene Sprechstunde stattfinden um spezielle Themen zu besprechen. Bestandteile könnten sein: Bewerbungen, Ängste, Suchtproblematiken, private oder schulische Probleme, Kriminalität oder Sexualität. Was in diesem Zusammenhang besprochen wird, bleibt auch in diesem

Raum. Erweist sich ein Problem als zu komplex, oder können die Mitarbeiter in der konkreten Situation nicht weiterhelfen, so wird versucht mit dem Jugendlichen zusammen spezialisierte Beratungsstellen (z.B. Drogenhilfe) oder sonstige Institutionen hinzuzuziehen. Diese Funktion der Weitervermittlung und Vernetzung kann telefonisch oder durch Prospektmaterial geschehen; in schwierigen Fällen wird auch gemeinsam mit den Jugendlichen Kontakt zu den jeweiligen spezialisierten Beratungsstellen aufgenommen. Auf diese Weise können vorhandene Schwellenängste abgebaut werden.

4. Umsetzung der Leitlinien auf die Gemeinde Möser

In der Gemeinde Möser sollen zwei Jugendclubs und ein Jugendraum besetzt werden. Die beiden Jugendclubs sind zum einen der bereits in Trägerschaft des DRK RV MD-JL e.V. geführte in Hohenwarthe und der neu zu konzeptionierende Jugendclub in Möser (an der B1 neben der Tankstelle). Des Weiteren soll ein bereits zu diesem Zweck genutzter Jugendraum in Körbelitz einmal die Woche besetzt werden.

4.1 Orte der Jugendarbeit und deren Ausstattung

Bei der Planung und Umsetzung der Jugendclubs gilt:

Beteiligung stärkt die Demokratie -mitreden, mitplanen,

Du findest im Jugendclub einen Ort, an dem Du viele Möglichkeiten hast:

- Möglichkeiten zur aktiven Mitgestaltung
- Möglichkeiten zur Verantwortungsübernahme
- Möglichkeiten zur Selbstbestimmung
- Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung

Im Gesamtbereich der Gemeinde sollen zwei hauptamtlich beschäftigte Personen eingesetzt werden, welche mindestens über die Qualifikation Erzieher verfügen. Möglich sind darüber hinaus Personen mit Hochschulabschluss im sozialen, psychischen oder pädagogischen Bereich. Für einzelne Veranstaltungen ist Hilfe zwingend notwendig, hier sollten die Helfer die Jugendleiter Card besitzen und bei Ausflügen ins Freibad einen Rettungsschwimmer.

4.1.1 Hohenwarthe

In Hohenwarthe soll die bisher erfolgreiche Jugendarbeit in der bisherigen Form weiter geführt werden. Der Jugendclub ist unterteilt in drei Bereiche, zum einen dem großzügig eingerichteten Gruppenraum im Obergeschoss mit Spielkonsolen, Billardtisches, Kicker und Brettspielen. Der untere Bereich ist gekennzeichnet durch eine Bar / Küchenbereich, einer Tanzfläche und dem Sanitärtrakt. Der überdachte Außenbereich lädt ebenfalls zum Verweilen ein, auch die durch die Gemeinde hergerichtete Wiese kann für Sport und Spiel genutzt werden. Durch die Enge Kooperation mit den Umliegenden Einrichtungen (Jugend-) Feuerwehr und dem Ortsbürgerverein finden viele gemeinsame Aktivitäten statt.

Die inhaltliche Arbeit ist seit 2013 durch ein von der Aktion Mensch und dem DRK konzipierten politischen Projektes bis Ende 2015 mitgetragen wurden. Dieses Projekt strahlte auch auf die Gesamtgemeinde aus. So wurden viele gemeinsame Aktivitäten unternommen z.B. zwei Fahrten nach Berlin oder die Sommerveranstaltung „Demokratieathlon“. Aber auch andere Aktionen wie Dart- oder Billardturniere, gemeinsames Kochen, Rad- und Badeausflüge, Erste Hilfe oder Mottopartys komplettieren das Angebot.

4.1.2 Möser

In Möser soll ein neuer Jugendclub zentral im Ort entstehen. Die direkte Nähe zur Sekundar und Grundschule und den Bushaltestellen sorgen für einen gefahrlosen Weg in die Einrichtung. Dafür sollen die zwei Clubs in Schermen und das Pik Ass in Möser nicht weiter von der Gemeinde unterstützt werden. Die offene Jugendarbeit wird dann für die Kinder und Jugendlichen in der neuen Einrichtung gebündelt. Der Jugendclub hat drei verschiedene Bereiche: Parterre, Untergeschoss, Außenbereich.

Die neue Einrichtung soll sich im Parterre auszeichnen durch einen großen Gruppenraum. In diesem Bereich kann getanzt, gespielt, gechillt oder auch gegessen werden. Die Besucher sollen die Möglichkeit besitzen eigene Speisen in der verkleinerten ehemaligen Küche zubereiten zu können. Hier soll vor allem gemeinsam gekocht werden. Es soll noch ein separater Raum entstehen welcher lediglich den Mädchen vorbehalten sein soll. Damit Sie sich auch mal ohne die Jungs intensiv austauschen können, des Weiteren soll hier auch mit den Sozialarbeitern oder Erziehern „heiklere“ Gespräche durchgeführt werden z.B. zu Themen der Sexualität, Süchte etc. Dieser Raum soll auch durch die Nutzer sauber gehalten werden.

Dieser gesamte Bereich soll Barrierefrei sein und auch eine behindertengerechte Toilette soll eingerichtet werden, eine Rollstuhllrampe muss ebenso noch installiert werden. [im hinteren Bereich steht ein alter Carport würde ein Transporter drunter passen dazu eventl. Den Spielehänger und diesen dann über die Jugendclubs betreuen? Ich besitze keinen Führerschein zum Ziehen des großen Hängers]

Im Untergeschoss soll ein Büro entstehen. Dieses soll genutzt werden für die wöchentlichen Absprachen zwischen den Mitarbeitern der Jugendclubs. Auch können sich die Jugendlichen hier im geschützten Raum an die Sozialarbeiter wenden um spezielle Themen anzusprechen. Hier wird die ausleihbare Technik wie Spielkonsolen oder Tischtennisschläger etc. gelagert.

Ein separater Raum für die Jungs soll auch entwickelt werden, wo sie sich ungestört über ihre Themen austauschen können. Dieser Bereich soll von den Jungs nach Ihren Vorstellungen selbst gestaltet und sauber gehalten werden.

Im Keller sollen die Sanitärbereiche und der Technikraum weiter genutzt werden. Eine Tischtennisplatte soll auch im Keller stehen um Wetterunabhängig spielen zu können.

Im Außenbereich soll mit den künftigen Besuchern ein Grillplatz mit Feuerstelle eingerichtet werden, dieser kann durch eine Hecke eingrahmt werden um einen Sichtschutz von außen zu gewährleisten. Auch wäre das Anlegen eines Rasens möglich. Eventuell könnte auch noch eine kleine Bühne entstehen, auf der die Jungen Talente auftreten können oder die Schülerbands spielen. Der zur B1 eingerichtete Parkplatz soll erhalten bleiben. Da das Gebäude zur Hälfte mit einer überdachten Terrasse ausgestattet ist, lädt dieser Bereich besonders in den warmen Jahreszeiten zum Verweilen, quatschen und chillen ein.

Durch die direkt angrenzenden Schulen ist eine enge Kooperation angedacht, so wäre zum Beispiel die Unterstützung bei Verkehrstagen oder Einrichtung einer Jugendrotkreuzgruppe mit dem Schulsanitätsdienst oder den Streitschlichtermodulen möglich. Eine fundierte Ausbildung in Erster Hilfe und die Teilnahme an Vergleichswettbewerben sowohl im Regionalverbandsgebiet als auch Überregional sind möglich. Dadurch dass die Schüler aus der gesamten Gemeinde Möser in Möser betreut werden (außer Sekundarstufe II) strahlt das dort erlernte Wissen in die gesamte Gemeinde ab. Durch die Enge Kooperation werden auch Hemmschwellen zwischen den einzelnen Einrichtungen abgebaut.

Im Gesamten Bereich des Jugendclubs sind branntweinhaltige Getränke, E-Zigaretten und der Genuss von Tabakwaren verboten. Sonstige alkoholische Getränke dürfen erst nach 20:00 Uhr konsumiert werden. Stark alkoholisierte Jugendliche und junge Erwachsene werden vom Gelände des Jugendclubs verwiesen.

4.1.3 Körbelitz

In Körbelitz soll der Jugendraum einmal wöchentlich durch einen Sozialarbeiter besetzt werden. Der Raum soll den Jugendlichen der Ortschaft dienen um sich Wetterunabhängig zu treffen und um spezielle Veranstaltungen zu planen und durchzuführen. Die inhaltliche Ausgestaltung muss mit den Jugendlichen abgestimmt werden, die Tanzgruppe sollte aber erhalten bleiben auch ist die Kooperation mit dem Heimatverein und der Jugendfeuerwehr erstrebenswert.

4.1.4 Sporthallen

Die Gemeinde hat zugesichert, dass die Sporthallen kostenfrei für die Jugendarbeit genutzt werden können. Das jetzige Angebot in der Lostauer Sporthalle soll weiter geführt werden, damit auch die Jugendlichen aus Lostau in ihrer Heimatortschaft ein offenes Jugendangebot erhalten. Die Kickers United sollen auch weiter an verschiedenen Turnieren in der Region

teilnehmen können. Durch das offene Sportangebot und gesundheitsfördernde Angebote ist es möglich positiv auf die Jugend einzuwirken.

4.2 Zusammenwirken der Einrichtungen

Durch die Sozialarbeiter/Erzieher wird ein Rahmenjahresplan erstellt damit es zu Doppelveranstaltungen innerhalb der Jugendarbeit nicht kommen wird. In jedem Quartal sollte mindestens ein größeres Projekt geplant sein. In den Sommermonaten wird es witterungsbedingt mehrere dieser Events geben. Der Demokratieathlon soll auch in Zukunft genauso Bestand haben wie die Fahrt in den Heide Park Soltau. Vorstellbar sind auch Auftritte von Schülerbands oder Turniere. Der Wettkampf ist gerade bei den männlichen Jugendlichen immens wichtig. Ziel ist es möglichst viele Jugendliche aus allen Ortschaften zu diesen Veranstaltungen anzusprechen. Eine inhaltliche Ausrichtung der Arbeit wird durch die Sozialarbeiter in Kooperation und Interessenlage der Jugendlichen besprochen und mit Ihnen durchgeführt. So wurde das Thema Zweiter Weltkrieg und die „Endlösung der Judenfrage“ im Jahr 2014 intensiv in Schermen und Hohenwarthe bearbeitet. Der Höhepunkt hierbei war die gemeinsame Fahrt in das ehemalige KZ Buchenwald. In jedem Jahr sollte es einen bestimmten inhaltlichen Schwerpunkt im offenen Bereich geben. Diese inhaltliche Ausrichtung soll das einzig einschränkende Element hier darstellen. Der Schwerpunkt dient lediglich zur Orientierung und kann auch verschieden mit Leben gefüllt werden. So sind Gruppenstunden genauso angedacht wie Ausflüge zu entsprechenden Orten. Dieser muss nicht zwangsläufig etwas mit Politik oder Geschichte zu tun haben. Ebenso wichtig sind die Themengebiete Sport, Gesundheit, Soziales, etc. Durch diese Planung soll es nicht zu ständigen Wiederholen der Inhalte kommen. Keine der einzelnen Einrichtungen hat den Anspruch wichtiger etc. zu sein, Möser hat allerdings durch die zentralere Lage, die größeren Räumlichkeiten und direktes Einzugsgebiet vermutlich mehr Besucher. Daher wird es in Möser auch mehr zentrale Veranstaltungen geben. Jährlich wiederkehrende Veranstaltungen wie Kinderfest, Weihnachtsfeier oder ähnliches soll abwechselnd in den verschiedenen Ortschaften stattfinden.

5. Öffentlichkeitsarbeit

In regelmäßigen Abständen wird mit Hilfe der lokalen Presse die Öffentlichkeit über Aktionen, Projekte und Veranstaltungen informiert. Zusätzlich, zu diesen Zeitungsartikeln wird die Arbeit in einem jährlich erscheinenden Jahresbericht dokumentiert. Dieser Jahresbericht wird dem Vorstand des DRK RV MD-JL e.V und den zuständigen Gremien z.B. dem Landkreis oder dem Gemeinderat präsentiert.

Durch das Mitwirken an Sonderveranstaltungen (z.B. Weihnachtsmärkten, Kinderfesten, Elbbadetag etc.) und das Informieren über Aushänge und Flyer, wird der Kontakt zu den Bürgern gepflegt und hergestellt. Durch die intensive Öffentlichkeitsarbeit sollen Vorurteile abgebaut, Akzeptanz gefördert und neue Besucher angesprochen werden. Auch die sozialen Netzwerke wie Facebook oder Twitter sollen verstärkt genutzt werden.

6 Qualitätsentwicklung

In den Jugendeinrichtungen sind wir stets darum bemüht, Ziele und Effizienz unserer pädagogischen Arbeit zu optimieren, um Beliebigkeit und Zufälligkeit weitgehend auszuschließen. Deshalb sind wir an Maßnahmen interessiert, die die Qualität unserer Arbeit sichern und weiterentwickeln. Dazu bedienen wir uns folgender Elemente, um diese zu überprüfen:

-Wöchentliche Teambesprechungen an wechselnden Orten hauptsächlich in Möser;

- o Aktionsplanung
- o Termine
- o Fallbesprechungen
- o Organisation
 - o Aufgabenverteilung (Team)
 - o Zielfestschreibung
 - o Einzelfallgespräche
 - o Problembesprechung
 - o Kollegiale Beratung